

Junger Satyr von Augst

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Ur-Schweiz : Mitteilungen zur Ur- und Frühgeschichte der Schweiz
= La Suisse primitive : notices sur la préhistoire et l'archéologie
suisses**

Band (Jahr): **7 (1943)**

Heft 1

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1034719>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Au nombre des trouvailles, signalons deux magnifiques colliers polychromes qui datent du VII^e siècle.

Le résultat des fouilles de Bassecourt de 1942 est donc réjouissant. Nous avons à présent, un point de départ pour l'exploration méthodique du cimetière. Nous savons que des tombes barbares gisent sous la chapelle de saint Hubert. Et surtout, nous connaissons à présent — pour la première fois en Suisse — la composition particulière de ces tombes.

Nous remercions M. Georges Ruedin et la paroisse de Bassecourt d'avoir mis gracieusement leur champ à notre disposition.
A. Rais.

Junger Satyr von Augst.

Vor einigen Wochen fiel einem Arbeiter beim Kies-schaufeln am Ostabhang von Kastelen in Augst ein kleiner, metallischer Gegenstand vor die Füsse, und als er ihn aufhob, wollte ihm scheinen, er habe ein „Herrgöttli“ gefunden. Die sachgemässe Reinigung, die mit etwas Oel und einem Hölzchen leicht zu bewerkstelligen war, ergab tatsächlich, dass es sich um eine erstaunlich gut erhaltene, kaum patinierte kleine Büste eines römischen Waldgottes aus Bronze handelte. Sie ist 8,7 cm hoch und hohl gegossen, jedoch mit Blei gefüllt. Der Blätterkranz auf dem struppigen Lockenhaar, die Bocks-ohren, die Hirtenpfeife (Syrinx) in der Rechten und das auf der rechten Schulter geknotete Bocksfell lassen keinen Zweifel über das Wesen des Dargestellten zu. Es ist ein junger Satyr, einer jener ausgelassenen Waldgötter aus dem Gefolge des Dionysos, die ursprünglich mit Pferdefüssen, Schweif und hässlichem Gesicht dargestellt, mit der Zeit verfeinert und schliesslich mit dem bocksgestaltigen Hirten-gott Pan teilweise vermengt wurden. Der Blätterkranz, das Fehlen der Hörner und das jugendliche Antlitz sind Kenn-zeichen des Satyr, die Syrinx und das Bockfell sind vom Pan übernommene Attribute. Dass der linke Arm in das Fell eingewickelt ist, darf nicht befremden. Es entspricht



der in der Antike üblichen Tragweise der schulterdeckenden Kleidungsstücke. Sehr ausdrucksvoll und doch diskret ist das Wesen des halb tierischen, jungen Naturgottes wiedergegeben. Auf schmalen, kindlichen Schultern sitzt ein kurzer, dicker Hals. Der Kopf ist leicht seitwärts geneigt, der Mund sinnlich geöffnet. Die schmale, fein profilierte Nase steht in auffallendem Kontrast zu den dicken Pfausbacken und den grossen, hervorquellenden Augen. Ein Gemisch von schwerblütiger Lebensfreude und naiver Sentimentalität spricht aus dem Antlitz des kleinen Kerls.

Zur Datierung des Fundes verhelfen einige bezeichnende Indizien. Die Vollbüste mit den ganzen Armen, die Augenbohrung, die barock üppigen Formen des Kopfes einerseits, die leicht manirierte Faltung des Felles andererseits, wie die Motivwahl des Satyr im allgemeinen lassen die Herstellung des Kunstwerkes ins späte 2. Jahrhundert oder rund um 200 n. Chr. ansetzen.¹⁾ Der Rücken der Figur ist offen und zeigt Reste einer Bleifüllung; am Hinterhaupt ist eine Oese zum Aufhängen mitgegossen. Dadurch wird uns die Zweckbestimmung verraten. Es handelt sich um ein Figurengewicht einer Schnellwaage, wie sie in der Schweiz und besonders auch in Augst schon mehrfach gefunden worden sind. Es sei an den jugendlichen Bacchus vom Westhang Kastelens, an das weibliche Büstchen vom selben Fundort, an den jungen Satyr vom Ostrand Kastelens, unweit der neuen Fundstelle, aber auch an die prächtigen bärtigen Sile von Edliswil und Albisrieden (Abb. 12–16) erinnert.²⁾ Mit besonderer Vorliebe wurden, wie man sieht, für diese Schiebgewichte Motive aus dem Bacchuskreise gewählt. Im ganzen gesehen, stellen sie liebenswerte Zeugnisse für die Fähigkeit des Römers dar, auch Gegenstände des prosaischen Alltags in die Sphäre der Kunst zu erheben. Ib.

¹⁾ Chr. Simonett, Die römischen Bronzestatuetten der Schweiz, 1939, S. 26. P. Schazmann, Buste en or de Marc-Aurèle ZSAK 1940, S. 83 und Abb. 28.

²⁾ Dr. Simonett, dem wir für die Vorlagen zu Abb. 12/13 zu danken haben, weist darauf hin, dass auch bei Kloten ein Silen gefunden worden ist. Vgl. auch MAGZ XV, T. III und IV.



Abb. 11. Satyrbüste von Augst, vergrößert.



Abb. 12. Silen von Albisrieden.
(Schweiz. Landesmuseum).



Abb. 13. Silen von Edliswil.
(Schweiz. Landesmuseum).



Abb. 14. Bacchus von
Augst. (Museum Liestal).
Aus: Führer durch;
Augusta Raurica 1937.

Abb. 12-16.

Figurengewichte
von Schnellwaagen.

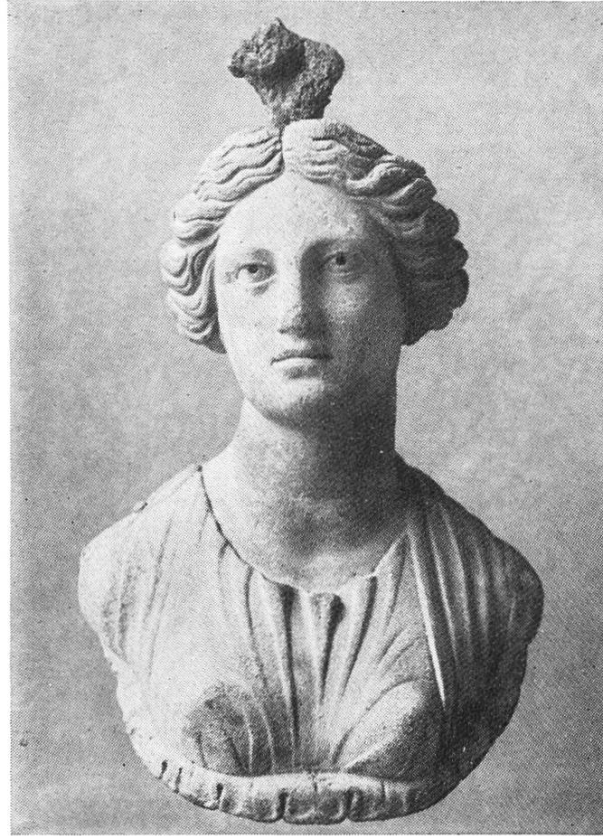


Abb. 15.
Frauenbüste von Augst.
(Museum Liestal).



Abb. 16.
Satyr von Augst.
Aus JB. S. G. U.
1933. T. VI.